

Das Frau von Kallben „Ja“ sagte, war ebenso selbstverständlich, als daß sie es mit vor Rührung bebender Stimme tat. Ein solcher Sohn! War sie denn wirklich eines solchen Sohnes wert? — Es wurde noch verabredet, daß Dardy an die Expedition des Blattes schreiben sollte; dann kam Karl mit den Patronen, welche alsbald die Gedanken des jungen Herrn völlig in Anspruch nahmen, und zwar war dieses Siedepfeifen in sein Tagewort bei ihm so gründlich, daß er am nächsten Morgen nach einem brillanten Jagdtag sehr verwundert ausah, als seine Adresse in ganz fremden, kahlen, energielosen Schriftzügen vor seine etwas verschlafenen Augen gelangte. Wer sollte denn das — ? Er überlegte die paar Zeilen, wachte erst absolut nicht, was sie zu bedeuten hatten, und rief sich dann gähnend die Stirn. Ach so, von dem Rädel da! Jemand etwas erschien ihm verwunderlich, wenn er den Begriff einer dürftigen kleinen Buchhalterin mit diesem knappen, höflichen Briefe vereinigen wollte, aber die ein wenig dämmerige Verfassung seines Kopfes und der Anblick seiner bereits wieder gepackten Jagdtasche gestatteten ihm nicht, sich diesem Erstaunen länger als ein paar flüchtige Augenblicke hinzugeben. Er schickte das Schreiben seiner Mutter hinüber und logte für eine Stunde später nach einem ausgiebigen englischen Frühstück, strahlend in Frische und Wohlbehagen, wieder lebend.

„Dann laß Dir nur in aller Beichaulichkeit vorlesen, Mama, und gib dem Wurm was ordentliches zu essen; wird's wohl brauchen können! Wir haben heut nur ein paar kleine Treiben — kein Frühstück draußen. Mamzell hat mir doch alles eingepackt? Auch ein paar Lachsbrötchen? Na, denn adieu!“ Noch ein freundliches Nicken vom Wagen, ein Hütelrad, und er fuhr in den frühen Wintertag hinein, mit dem erhebenden Bewußtsein, heute den Genus ganz besonders verdient zu haben. Seinem guten Herzen verdankte ja ein geplagtes Menschenkind eine Erleichterung des mühseligen Daseins, er war der Heide, von dessen Tische die Protamen die. Wieder eine willkommene Befähigung seiner Theorie, daß durchaus nicht immer große Anstrengung dazu nötig war, sich zu einem hervorragend nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft zu machen!

2. Kapitel.

Auch heute trennten sich die Jagdgäste erst zu später Nachstunde. Es war eine kurze Jagd gewesen und ein langes Verweilen — der „angebrochene“ Tag mußte doch gehörig ausgenutzt werden. Vor dem Hause des Wirtes, eines vergnügten Junggesellen mit ziemlich vielen Ansprüchen und ziemlich wenig Mitteln, hielten die hohen, eifernen Wagen mit ihren wie feurigen Augen schimmernden Patronen in langer Reihe, und die jungen Männer, angetan durch guten Wein und laute Unterhaltung, nahmen in dem großen Hanslur geräuschvollen Abschied für diesmal. „Also Du bist bestimmt übermorgen dabei, Stallben?“ rief der Hausherr dem Genannten zu, welcher sich, den Fragen seines prächtigen Welkes hochgeschlagen und die Klüge tief über die Ohren gezogen, durch die schwappende Gruppe schob. „Zeit hast Du ja wohl, Du bevorzugtes Menschenkind, wie?“ „Ja, wer's so hätte, wie der hier!“ meinte ein anderer, Dardy einen freundschaftlichen Nuss mit dem Ellbogen veresend; „sagen Sie mal, lieber Stallben, die Idee mit dem Ankaufen haben Sie doch wohl schon ad acta gelegt? Woju wollen Sie sich plagen? Leben in der Stadt hundertmal bequemer. Elegante Wohnung — Equipage — Moneten — Derz, was begehrt Du noch mehr! Und glauben Sie mir, Sie sind zum Baronisieren geschaffen, wie nur einer unter der Sonne!“

Unterwegs lachend stimmte Dardy nach allen Seiten zu, schüttelte mehrere dick behandschuhte Hände und bestieg endlich seinen Wagen, den die Fische schon ungeduldig hin und hurrten. Es war keine schöne Heimfahrt, pfeifender Nordost gerade im Gesicht und ein Wirbel von treibenden Kloden, die wie Nadelstiche auf Stirn und Wangen brannten. Dardy, der den Vormittag über dem scharfen Jagdwinde ausgehelt gemein war, spürte ein trübseliges Aufbegehren, und als am nächsten Morgen um 10 Uhr stark bescheiden an die Tür seines Herrn pochte, erhielt er den brunnigen Bescheid, dieser fühle sich nicht wohl und wünschne Ruhe zu haben — den ganzen Tag. Natürlich wurde der Befehl im Hause bedingungslos respektiert; sogar die Mama wagte nur ab und zu hörend an die Tür zu schleichen, hinter welcher übrigens sehr fröhliche, tiefe Atemzüge verrieten, daß die Unpäßlichkeit keineswegs ernsthafter Natur war. Sie hatte solcher „Ruhepausen“ während in Kempa viele erlebt, sie wagte auch, daß der „Herzensjunge“ auf Schonung seiner selbst so sehr bedacht war, wie eben nur unbedachtigte Menschen es sein können; ja, die jungen Damen des Bekanntenkreises hatten den hübschen, netten Dardy von Kallben, der immer wie das blühende Leben selbst ausah, häufig genetzt wegen seiner Keuschheit in allen möglichen Hausmitteln und seiner Vorliebe für Muren, denen er sich hin und wieder zum Zeitvertreib unterzog. Sogar mit einer methodischen Abwehr der von fern drohenden behaglichen Nordulenz hatte er einmal begonnen, aber hierbei verlor er seine Energie sehr bald, und Mitters allgemein berühmte Cafes- und Amiebadvorrate wußten davon zu erzählen, was einer leisten kann, der seinen besessenen Wagen wieder verjöhnen will.

Beim Erwachen am dämmernden Abend fühlte Dardy, daß er auch diesmal wieder das Rechte für seine strapazierte Natur getroffen habe. Er dachte noch ein Weilchen mit lächelndem Wohlgefallen darüber nach, wie das wohl gemein wäre, wenn er heute morgen mit steifen Gliedern hätte aufstehen müssen, um an ein mühseliges Tagewort zu gehen und wie andere Leute so etwas überhaupt möglich machten; dann klangelte er nach Karl, der gewohnheitsmäßig schon mit einem wohlbesetzten Tablett erschien und machte endlich langsam Toilette. Der Abend sollte Rattern gehören. Nur vorher noch ein paar Schritte in der frischen Luft — es mußte ein herrlicher Tag gewesen sein, dem klaren Himmel nach zu urteilen, an welchem leuchtend die Mondscheibe heranzog. Dardy war gemächlich schlendernd bis zur nächsten Straßenecke gekommen, wo sein Blick auf die einladend erhellte Gaststube der Apotheke fiel. Gleichzeitig begann er sich darauf, daß es doch wohl praktisch wäre, etwas Chinin oder ein ähnliches Präparat mitzunehmen: das dumme Fieber konnte wiederkommen, und morgen war eine so vielversprechende Jagd! Also Chinin! Na ja — hm — ein wenig Anlage zum alten Junggesellen hatte man jedenfalls, die nie ruhende Besorgnis um das verhäthelste Ich ließ darauf schließen, aber Gottlob, bei ihm, der programmgemäß einen Hausstand zu gründen hatte, einen vornehmen, üppig behaglichen Hausstand, konnten solche verstaubte Reigungen nicht erst bedrückend werden.

Er war, in Anbetracht der Wichtigkeit des Falles, noch in einen Meinungsaustrausch mit dem Professor vertieft, einem rötlich aussehenden Jüngling, der voller Bewissenheit zwischen seinen Büchern und Mixturen herumsuhr, als eine Dame eintrat. Sie machte schon eine geruame Weile einen Schritt seitwärts von Dardy gestanden haben, das Ende der Konferenz abwartend, als dieser endlich, durch eine Bewegung aufmerksam gemacht, sich nach ihr umah. Seine natürliche Ritterlichkeit regte sich sofort. „Bitte gehoramt, meine Gnädige!“ sagte er mit aufreißender Haubbewegung, indem er zurücktrat, und während sie nun mit einer kleinen dankenden Neigung des Kopfes seinen Blick einnahm, hatte er Ruhe, die sehr schlanke, hohe und feingliedrige Gestalt in den schlichten, aber tadellos sitzenden dunklen Winterleide unbemerkt zu studieren. Das unscheinbare Häubchen besahete ein schmales Gesicht mit einem blauen kleinen Munde und erusibalten, ruhigen grauen Augen. Im ganzen eine Erscheinung ohne jeden besessenden Reiz, nicht mehr in der ersten Jugendblüte und doch durch ein gewisses Etwas in Haltung und Bewegungen den Blick an sich fesselnd — „rasig — nicht kleinbütlich — Dame von Stand“, wie der gewiegte Frauenkenner im Stillen urteilte, „natürlich aber das gerade Gegenteil von meinem Gesinnad, selbst wenn sie jugendfrischer wäre.“

Sie beschäftigte übrigens den aufopfernden Apothekerjüngling nur sehr kurze Zeit. Am ein Stärkungsmittel handelte es sich, wie Dardy hörte; mit knappen Worten hatte sie es gefordert und war dann gegangen. Und wieder war ihr leichtes Kopfschlagen, in dem eine ruhige Sicherheit lag, ein wenig auch an Herrn von Kallben gerichtet, gleichsam in Anerkennung seines Entgegenkommens, und unwillkürlich antwortete er mit einer Verbeugung, als wäre dieselbe einer Fürstin bestimmt. Eine halbe Stunde später kehrte Dardy nach Hause zurück. Eben im Begriff, das Zimmer seiner Mutter zu betreten, hörte er drinnen die Stimme der alten Dame, die lebhaft sprach und zwar nicht zu Mamzell, wie der Ton ihm sofort verriet. „Also, da ist das Rädel schon angetreten“, dachte er, auf dem Fuße umkehrend, „na, das könnte mir gerade fehlen!“ Hinter der nur angelehnten Tür sah man seinen Schritt, welchen der dicke Teppich dämpfte, nicht vernommen zu haben. Dardy rollte geräuschlos einen Sessel an den Tisch inmitten des halbdunklen Salons, warf sich mignütig in die Polster und trommelte einen gedärrsten Warich auf der Tischplatte. Wie nun hinwegkommen über den langen, öden Abend?

Wenigstens erfüllte die Mama, augenscheinlich in musterter Laune, weiter. Was sprach sie nur immerfort zu der fremden Person! Da — der gelangweilte, junge Herr sprach ärgerlich auf — nun ihn sprach sie. Sollte man's glauben! Er war schon als Kind so unvergleichlich angenehm. Sie haben jedenfalls ein solches Kind noch niemals gesehen, liebes Fräulein. Immer ruhig, immer veranigt. Ich erinnere mich nicht, ihn jemals schreien gehört zu haben. Und so gut und lieb ist er geblieben, mein einziger Junge, der ja nun — manchmal scheint mir's selbst unglücklich — schon die dreißig erreicht hat. Sein ganzes Leben hindurch hat er mir immer nur Freude gemacht.“ Eine kleine Pause. Dann sagte eine Frauenstimme, deren eigentümlich sympathischer, etwas dunkler Akzent in dem Saal eine unbestimmte Erinnerung weckte, im Tone pflichtschuldigster Höflichkeit-Anteilnahme: „Und für Herr Sohn weit augenblicklich bei Ihnen zu Besuch, gnädige Frau?“ Nun wieder die Mama, und zwar so achoben und gefällig mit mütterlichem Stolz, wie wohl anno dasmal die treffliche Frau Kat bei ihrem berühmten: „je suis la mère de Goethe!“ „D, Gottlob, nicht nur das, er ist immer bei mir, wir leben zusammen. Mein Sohn ist — er ist Referendarius beim hiesigen Regiment.“

(Fortsetzung folgt)

Conto-Bücher

Größtes Lager Prima Fabrikat
Preislisten gratis u. franko!
J. BARGOU SÖHNE

Lose Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 2. Klasse 10. und 11. Januar.

empfehlen wir
Alexander Hessel, Dresden
Fernstr. 4267.
Weissegasse 1, Ecke König-Johannstr.

LOSE

K. S. Landes-Lotterie

Ziehung 2. Klasse 10. und 11. Januar, empfiehlt

Gustav Gericke,

Königsstr. 6 (gegenüber der neuen Hauptpost).

Achtung! Restaurateure!

Verwenden Sie Bouillon-Präparate?

Dann verlangen Sie bitte beunferte Offerte in

Bouillon-Würfel „Jamos“.

Nur kochendes Wasser aufgießen.

Von frischer Fleischsuppe nicht zu unterscheiden.

Vergleichen Sie mit bestem Rindfleisch und Suppenhälften.

Konfurrenzlose Qualität! Per 100 Tafeln 5 Mark.

J. C. W. Rademacher, Altona, E.,

Vornisstraße 23. Fernsprecher 2852.

Vertreter gesucht.

Haut-

u. inn. Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Wunden, Schwahe, Darmlcid, u. lanar. Cf. behandelt Schwarze, Gr. Bruders, 18. Fernstr. u. mikroskop. Unter. 9-3, 5-8, Sonntag. 9-11 U.

Mme. Sarah Bernhard, Paris

schreibt:
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate danken zu können.

Ich werde mich **niemals** mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichnerschen Puder** und **Schminken**. — Besonders empfehle:

Leichners Fettpuder,

Leichners Hermelinpuder, Leichners Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Überall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets **LEICHNER**.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, **Berlin, Schützenstr. 31.**

Rheumatismuskranke

werden in eigenem Interesse er-

nicht, einen Besuch mit einer

Coelissionskur (Wetter-

massage) zu machen. Selbst bei sehr

alten Fällen nachweislich sehr gute

Erfolge erzielt im **Dresdner**

Coelissatorium, nur **Mar-**

schallstraße 37. 1. St. Bitte

schreiben, auch Probebehandlung.

Nun angeht:

Medizinisches Doppel-

Instrumentarium,

einzig in Deutschland.

Alle Arten

Bogelfutter,

sowie

Mischfutter für Waldvögel

empfehlen in frischer Ware

C. F. Gallasch,

Weissegasse 5.

Pianino, Rhythmus, gebirg. guter Ton, bill. zu verkaufen.

Böhl, Marischallstraße 43.

Frack- und Gehrock-Anzüge, neu und modern, verleiht

G. Ehrhardt, Grosse Brüdergasse 15, II.

Grosser Verkauf von original ostfriesischem Milchvieh.



Am Mittwoch den 10. Januar werden wir in Dresden im Milchviehhofe einen sehr großen Transport aus vorzüglicher junger frischmilchender und hochtragender Kühe, wie auch einige allerbeste junge fruchtbare Zuchtkühe zu billigen Preisen zum Verkauf stellen. Der Transport trifft am Dienstag den 9. Januar frühmorgens ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Pianino, 2 Stück

Schau Fenster, 1 qm groß od. ähnl. Größe, mit eine **Ladentür** billig zu kaufen

gehört. Angebote an **P. Fiala** in **Bahren.**

C. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Abbruchgegenstände all. Art

Türen und Fenster, 100 lauf. Meter schönes

eisern. Garten-Geländer,

Tore und Vorten,

eis. Wendeltreppen,

Dauerbrandöfen,

Seide, Türschliesser, Schan-

fenster, Winterfenster

u. a. m., gebt. an billigsten

kleine Plauenische Gasse 33

h. W. Hänel, Fernspr. Nr. 6748.

Unbrauchbare Zahngebisse,

altes Gold, Silber, Brillant u. Weiß

handelt, taucht u. höchst. Preis.

M. Trümper, Marischallstr. 38.

Speisekartoffeln,

400-600 Zentn. **Up-to-date,**

u. 2.20 M. frei Dresden abgeh.

Rau, Oberlößnitz, Bergstr. 34.

Eisener

Elbkahn, 815 Tonnen Tragfähigkeit, preis-

wert zu verkaufen.

Fr. Urban,

Rohrau a. E., Dessauer Straße.

Frucht-, bocheleg. Blüschküh-

lola in bunt. Kameeltaschen-

bezug für den billigen Preis von

55 M. zu verkaufen

Schössergasse 21, 1.

+ Heilung + durch **Lebensmagnetismus,**

Jean W. Luding, Magnetopathin

Große Erfolge

nachw. **Winkelmannstr. 45, pt.**

Erreichzeit 10-3 Uhr.

Stargepaltenees Holz,

Rammeter 9 Mt., liefert bis in

den Behälter für Dresden und

Bayerte **Emil Wachsmuth,**

Moritzburg.

Weyers u. Brodhans-Dexifen,

W wie alle guten Bücher

konst **N. Buseh, Leipzig,**

Frankenstr. 62.